

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891

27.3.1891 (No. 85)

Nach dem Ausscheiden des Oberpräsidenten Grafen Jeddig-Trübschler aus seinem Amte als Vorsitzender der Ansiedelungskommission für Westpreußen und Posen ging die Nachricht durch die Blätter, daß dieser Posten nicht mehr besetzt werden solle, sondern daß man in der Regierung eine Neuorganisation der Ansiedelungsbehörde plane. Die „Schlesische Zeitung“ hört nun, daß die Ansiedelungskommission zu einer großen Centralbehörde mit dem Sitz in Berlin umgewandelt werden solle. Bei den einzelnen Bezirksregierungen sollen Abtheilungen für Ansiedelungszwecke errichtet werden. Namentlich beabsichtigt man in der Form der Rentengüter die Förderung der Ansiedelung auch in anderen Provinzen in Angriff zu nehmen.

Den „Berliner Polit. Nachr.“ zufolge wird demnächst mit dem Bau von Schlepddampfern für den Nordostsee-Kanal begonnen. Zunächst soll ein derartiger Dampfer erprobt werden, um den zweckmäßigsten Typus für die übrigen Schiffe zu gewinnen. Den „Berl. Polit. Nachr.“ zufolge bezweifelt die Kanalverwaltung, daß, wenn auch der Nordostsee-Kanal bis zum anfänglich beabsichtigten Termin fertiggestellt würde, derselbe dann sofort dem Verkehr übergeben werden könne.

Aus Kaiser-Wilhelms-Land ist eine Trauernachricht eingegangen. Der Generaldirektor Ed. Wisemann und mehrere Beamte und Seelente sind im vorigen Monat an einer als Malaria bezeichneten Krankheit verstorben. Der Gesundheitszustand in Finschhafen hatte sich im letzten Jahre günstiger gestellt als in den Vorjahren, und war auch nach den letzten Nachrichten vom Dezember vorigen Jahres derart gewesen, daß jede Befürchtung einer ernstlichen Gefahr ausgeschlossen schien. Gleichwohl war die Verlegung der Station Finschhafen nach einem Hafen der Atrolabe-Bay, welcher wegen der Schiffsverbindung mit Java sich als zweckmäßig empfahl, auch aus sanitären Gründen projektiert, da sich herausgestellt hatte, daß Todesfälle an Malaria bisher nur in Finschhafen vorgekommen waren, während auf allen übrigen Stationen die Malaria in fünf Jahren nur ein Opfer gefordert hatte. Die Vorbereitungen für die Verlegung der Station nach der Küste der Atrolabe-Bay, vorausichtlich nach Alexishafen, waren demgemäß getroffen. Es ist anzunehmen, daß die Krankheit unerwartet ausgebrochen ist und aus unbekanntem örtlichen Ursachen einen gefährlichen Charakter angenommen hat. Unter diesen Umständen ist Finschhafen als Station aufgegeben und die obere Verwaltung provisorisch nach Stephansort verlegt worden. Die Geschäfte des Generaldirektors hat der kaiserliche Kommissar, Herr Regierungsrath Rose, interimistisch übernommen. Nähere briefliche Nachrichten über den Vorgang stehen in einigen Wochen zu erwarten.

Bremen, 25. März. In der heute vom Senat und der Bürgerschaft vorgenommenen Neuwahl eines Senators an Stelle des verstorbenen Bürgermeisters Buff wurde der Kaufmann J. F. Wessels zum Mitglied des Senats gewählt.

Dresden, 25. März. Der Tod des Kriegsministers Grafen Fabrice erregt die lebhafteste Theilnahme. Seine Majestät der König erschien heute Mittag mit einem Generaladjutanten im Hause des verstorbenen Ministers. Von Seiner Majestät dem Kaiser und zahlreichen kaiserlichen Persönlichkeiten sind Beileidstelegramme eingelaufen. Das „Dresdener Journal“ veröffentlicht eine Rundgebung Seiner Majestät des Königs, in welcher Allerhöchstdieselbe seinem tiefgefühlten Bedauern über das Ableben des Ministers Ausdruck gibt. „Erschütterten Herzens“, so sagt der Monarch, „trauern wir um diesen in wichtiger Stellung hochverdienten Mann, den mein wärmster Dank zum Grabe geleitet.“ Die Beisetzung der Leiche ist auf Sonntag Mittag festgesetzt. Der König hat eine achtstägige Trauer für sämtliche Offiziere der Armee anbefohlen und die Dauer der Trauer bei den Offizieren des Garde-Regiments auf zehn Tage, bei den Offizieren und Beamten des Kriegsministeriums auf 14 Tage ausgedehnt.

Strasburg, 25. März. Die in den letzten Tagen durch einen großen und angesehenen Theil der Tagespresse gegangene Nachricht, es seien in allerjüngster Zeit in der Handhabung der seit dem 3. März d. J. wieder verschärften Passmaßregel in mehrfacher Beziehung wieder Erleichterungen eingetreten, dürfte dahin richtig zu stellen sein, daß die Passmaßregel gegenwärtig entsprechend der Verordnung des kaiserl. Ministeriums vom Elsaß-Lothringen vom 28. Febr. d. J. „in vollem Umfange“ gehandhabt wird, mit Ausnahme derjenigen Modifikationen, welche sie gleichzeitig mit ihrer Verschärfung erhalten hat. In dieser Beziehung ist zu nennen die Ausnahme, welche für die Reisenden im Orientexpresszüge, welche mit Fahrkarten bis nach München versehen sind, eingeführt worden ist; dieselben sind von der Passpflicht entbunden, wenn sie auch wirklich den Zug über Karlsruhe hinaus benutzen. Ferner enthält der Art. 2 des Passgesetzes selbst eine Ausnahme, welche jetzt unter den angebliehen nachträglichen Erleichterungen aufgeführt wird. Dieser Artikel bestimmt: „Ausgenommen von der Passpflicht sind die Bewohner der französischen Grenzgemeinden, sofern sie sich zu geschäftlichen Zwecken in eine benachbarte deutsche Grenzgemeinde begeben und sich vor dem Grenzpolizeibeamten entsprechend ausweisen.“ Wenn die erwähnten Nachrichten schließlich noch betonen, daß die den Grenzdienst überwachenden Regierungs-Inspektoren angewiesen worden seien, Uebergriffe von Gendarmen zu verhüten, so sei daran erinnert, daß die hier und da durch den Ueberreifer von Unterbeamten hervorgerufenen Placereien niemals in der mit dem Passzwang verbundenen Absicht gelegen haben. Wenn gegenwärtig Vorkehrungen getroffen sind, um solche unliebsame Scherereien fernert zu vermeiden, so ist auch hierin

keine prinzipielle Aenderung in der Anwendung der Passvorschriften zu erkennen, sondern vielmehr eine zweckentsprechende Durchführung derselben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 25. März. Die Verhandlungen über die Herstellung einer Majorität in dem neugewählten Reichsrath haben dem Vernehmen nach zu einem vorläufigen Ergebnisse geführt. Der Obmann des Polenklubs, v. Jaworski, konferirte gestern Vormittag und auch Abends mit dem Ministerpräsidenten Grafen Taaffe. Heute fand bei dem Grafen Taaffe wiederum eine Konferenz statt, an welcher der Minister Zaleski und die Abgeordneten Jaworski, Chlumecy und Plener theilnahmen. Der „F. Z.“ meldet man über den Erfolg dieser Verhandlung: „Soviel verstanden, ward unter Zustimmung der Linken ein Waffenstillstand geschlossen. Die Regierung verpflichtet sich, nur sachliche Vorlagen im Parlamente einzubringen und die Aufwerfung aller politischen und nationalen Fragen zu verhindern, und sie erhält hierfür die Unterstützung der Linken, der Polen und der Hohenwart-Partei. Mit dieser Majorität aus den gemäßigten Parteien, welche 250 Mann zählen und von Niemanden abhängig und auch von einander unabhängig sind, soll für die nächste Zeit ein Auskommen gefunden werden. Die Polen übernehmen eine vermittelnde Stellung zwischen der Linken und der Hohenwart-Partei. Die Jungesuchen, die Deutschnationalen und die Antisemiten werden die Opposition bilden und bleiben von den drei Hauptparteien unberücksichtigt.“

Frankreich.

Paris, 25. März. Der russische Botschafter Baron v. Mohrenheim wird morgen dem Präsidenten Carnot den St. Andreasorden überreichen. — Der Ministerrath wird demnächst die Frage erörtern, ob das Gesetz über die Prinzenausweisung auch auf den Prinzen Louis Napoleon anwendbar ist. In dem Verbanngesetz vom 23. Juni 1886 heißt es: „Das Territorium der Republik ist den Chefs jener Familien, die in Frankreich regiert haben, verboten, wie auch deren erstgeborenen direkten Erben.“ Der gegenwärtige Chef der Familie ist nun Prinz Victor Napoleon, und der direkte Erbe des Prinzen Victor ist Prinz Louis. Republikanische Blätter sind der Ansicht, daß auf die Ausweisungsfrage die Stellung des Prinzen in Russland, wo er den Grad eines Obersten außer dem Cadre des Regiments von Nishni-Novgorod hat, ohne Einfluß sei. Sollte der Ministerrath beschließen, daß das Ausweisungs-gesetz auf den Prinzen Louis Napoleon anwendbar ist, so würde dieser Beschluß dem Prinzen künftighin die Möglichkeit der häufigen Reisen, die er nach Paris zu seiner Tante, der Prinzessin Mathilde, machte, benehmen. — Heute berieht der Pariser Gemeinderath über die für den 1. Mai beabsichtigte Arbeiterfeste. Er nahm nach längerer Debatte eine Tagesordnung an, in der erklärt wird, daß der Gemeinderath der Arbeiterfestsatzgebung, welcher die Arbeiterfeste solle, wohlwollend gegenüberstehe. Der Abg. der vorgeschlagenen Tagesordnung, in welchem die Verwaltung erucht wird, die Arbeiter und Beamten der Stadt zu ernächtigen, den 1. Mai als Feiertag zu begeben, wurde jedoch abgelehnt. Der Präses hatte darauf hingewiesen, daß die Frage, um die es sich hierbe handle, außerhalb der dem Gemeinderath zustehenden Befugnisse liege. — Der internationale Bergarbeiterkongress wird am 31. März in der Arbeitsbörse eröffnet. Er wird bis zum 3. April dauern. Auf der Tagesordnung stehen die Gründung eines internationalen Bergarbeiterbundes und der internationale Ausstand als Mittel zur Erzwingung des achtstündigen Arbeitstages. Die Belgier schlagen außerdem eine Verabingung über die Haltung vor, welche die Bergleute einnehmen sollen, wenn die belgischen Bergleute einen Ausstand beginnen, um das allgemeine Stimmrecht zu erlangen. Sie wünschen in diesem Falle durch Bergleute der übrigen Länder Unterstützung in der Weise, daß dieselben die Förderung ihrer Gruben einschränken. Ein etwas seltsames Verlangen, daß die Bergleute aller Länder dazu helfen sollen, eine interne Angelegenheit der belgischen Gesetzgebung zu beeinflussen!

Den französischen Standpunkt in der neufundländischen Angelegenheit bezeichnet nachfolgender Bericht, welcher der „Vol. Corr.“ aus Paris zugeht: „Bei der Behandlung der Neufundlandfrage nahmen die französischen Bevollmächtigten wiederholt Anlaß, Proben ihres freundlichen Entgegenkommens abzugeben, und es wurde diese lobenswerthe Haltung derselben von Lord Salisbury ausdrücklich anerkannt. Allerdings waren dieselben einige Male gezwungen, gewisse Vorschläge Englands, hauptsächlich diejenigen, welche Vergütungen in Geld bezweckten, unter Hinweis auf die öffentliche Meinung abzulehnen. Nichtsdestoweniger darf man davon überzeugt bleiben, daß die französische Regierung wohlgegründete Vorschläge ebensowenig ablehnen wird, als die öffentliche Meinung denselben in tendenziöser Weise ihre Billigung versagen würde. Die Neufundländer selbst haben bis jetzt noch die Ausführung eines Ausgleichs durchkreuzt. So wurde von ihnen das im Jahre 1878 zwischen Paris und London zur gegenseitigen Zufriedenheit getroffene Uebereinkommen vereitelt. Ein ähnliches Uebereinkommen wurde im Jahre 1885 geschlossen, und es waren wieder die Kolonialisten Neufundlands jene, welche infolge politischer Krifen den Vertrag verwarfen. Dieser Zustand liegt bei den während der Saison des Fischfanges in der Hummerfrage sich stets kreuzenden Interessen gefährliche Zusammenstöße befürchten. Auf diese Weise konnte jeden Augenblick irgend ein Zwischenfall die Ehre der französischen Flotte in Mitleidenschaft ziehen und die einmal geweckten Empfindlichkeiten könnten den Keim einer wahren internationalen Gefahr bergen. Dank der besonders ruhigen und überlegten Haltung der Offiziere der Marine Frankreichs und Englands gelang es allerdings, diese Verwickelungen zu vermeiden. Die Neufundländer selbst scheinen auf diese Sachlage keine Rücksicht nehmen zu wollen und glauben, daß ihre Interessen am besten gewahrt wären, wenn sie die englische Schutzherrschaft abschüttelten und ihr Land den Vereinigten Staaten Nordamerikas anschließen.“

Die Frage aber, ob hierdurch den verdrießlichen französischen Rechten Abbruch getan werden könnte, muß entschieden mit „Nein“ beantwortet werden. Die englische Regierung hat im Hause der Lords die Erklärung abgegeben, sie beabsichtige, den abgelaufenen Verträgen und seiner Zeit dem Schiedsrichter, wenn es sein müßte, mit bewaffneter Macht Geltung zu verschaffen. Gegenwärtig allerdings rufen diese Entschlüsse lebhafteste Proteste und Aitationen in Neufundland selbst hervor, die jedoch verflümmen werden, sobald Lord Salisbury mit Entschiedenheit vorgehen wird.“

Großbritannien.

London, 25. März. Ihre Majestät die Königin von England ist heute in Strafe eingetroffen; die Stadt war zum Empfange der hohen Frau, wie über Paris gemeldet wird, festlich geschmückt. — Die „Times“ berechnen den Ueberschuß für das demnächst endende Finanzjahr auf etwa zwei Millionen Pfd. Sterl.; die Accise allein hat eine Million mehr und die Zölle haben eine halbe Million mehr als die Voranschläge ergeben. — Das Ergebnis der von uns schon besprochenen Ersatzwahl im englischen Wahlkreis Aston Manor hat beide mit einander kämpfende Parteien überrascht. Daß der konservative Kandidat, Kapitän Grice-Hutchinson, den Sieg davontragen werde, schien allerdings sicher; niemand aber hätte geglaubt, daß seine Mehrheit eine so bedeutende sein würde. Man kann nicht sagen, daß Aston eine Burg des Torythums ist, denn noch im Jahre 1885 wurde daselbst ein Liberaler mit großer Majorität gewählt. Man kann schwerlich einen anderen Grund für den Sieg der Unionisten anführen, als daß die Wähler mit der jüngsten Entwicklung der Gladstonianismus und des irischen Parteiwesens nicht einverstanden sind und ihrem Vertrauen zu der jetzigen Regierung Ausdruck verleihen wollten.

Rußland.

St. Petersburg, 25. März. Wie die „Moskowskaja Wedomosti“ melden, soll durch die Reform der russischen Städteordnung, welche demnächst Gesetz werden dürfte, die Vereinigung der ausführenden und anordnenden Gewalt in der Person des Stadthauptes aufgehoben und eine strenge Kontrolle der Stadtverordnetenwahlen von Seiten der Regierung eingeführt werden.

Serbien.

Belgrad, 24. März. Der serbische Stupskina ist vor einigen Tagen ein Gesetzentwurf der Regierung zugegangen, nach welchem gewisse Artikel bei der Einfuhr nach Serbien neben dem Zolle auch noch einer Konsumabgabe unterliegen sollen. Schon seit längerer Zeit beschäftigt man sich in den Kreisen der serbischen Regierung mit diesem Projekte, von dessen Verwirklichung aber bisher wegen der entgegenstehenden Bestimmungen im Handelsvertrage mit Oesterreich-Ungarn Abstand genommen wurde. Dieser Handelsvertrag stellt nämlich in Uebereinstimmung mit einer in allen derartigen Verträgen festgehaltenen Regel den Grundsatz auf, daß die Einhebung solcher Konsumabgaben von fremden Waaren nur dann zulässig sei, wenn die gleichartige Waare auch im Inlande erzeugt und die inländische Produktion der nämlichen Abgabe unterworfen würde. Der Vertrag enthält ferner Bestimmungen, welche bei einigen Artikeln eine solche Besteuerung überhaupt ausschließen oder doch nur in einem gewissen Maximalausmaße gestatten. Der der Stupskina vorgelegte Gesetzentwurf sucht dieser Schwierigkeit dadurch zu begegnen, daß darin ein Vorbehalt gemacht wird, wonach diese Abgaben nur insofern zur Einhebung gelangen sollen, als sie nicht mit den Handelsverträgen in Widerspruch ständen. In Wien hält man jedoch, wie aus Neuierungen des „Fremdenblattes“ geschlossen werden darf, diesen Ausweg für unstatthaft. Das genannte Blatt schreibt an hervorragender Stelle:

„Dieser Vorbehalt würde nicht geeignet sein, die Bedenken, welche gegen die Zulässigkeit derartiger Konsumsteuer vom Standpunkte des Handelsvertrages bestehen, zu beheben, wenn die Interpretation der Frage, was mit dem Handelsvertrage vereinbar ist, lediglich dem Ermessen der serbischen Regierung überlassen bliebe. Es müßte vielmehr von Serbien anerkannt werden, daß die Entscheidung der Frage nicht einseitig erfolgen kann und daß demnach Konsumabgaben, welche mit dem Handelsvertrage in Widerspruch ständen, gegenüber dem österreichisch-ungarischen Handel nicht zur Einhebung gelangen dürfen, wenn die serbische Regierung nicht vorher ein Einverständnis mit Oesterreich-Ungarn darüber erwirkt hat. Jede andere Vorgangsweise würde einen offenen Vertragsbruch bedeuten, welcher Konsequenzen nach sich ziehen müßte, die jedenfalls die exportierende serbische Bevölkerung treffen würden. Da aber diese Bevölkerung auch die Lasten der aus der Gesetzesvorlage resultirenden höheren Besteuerung zu tragen hätte, so wird es sich vorerst zeigen müssen, welche Aufnahme im serbischen Publikum diese vom Standpunkte des Vertragsrechtes ganz unkorrekte und zugleich in ihrer Wirkung im Inlande für die Konsumenten drückende Steuermaßregel finden wird.“

Türkei.

Konstantinopel, 25. März. Schakir Pascha, der Präsident der Kommission zur Uebernahme der Mauser-Gewehre, ist an Stelle des verstorbenen Baki Riza Pascha zum Chef der Militärkanzlei ernannt worden. (General Schakir Pascha ist nicht zu verwechseln mit dem, denselben Namen führenden ehemaligen Gouverneur von Akreta.)

Zeitungsstimmen.

Die nationalen Gedenktage des Monats März macht die „Schlesische Zeitung“ zum Gegenstand einer Betrachtung, in welcher es heißt: „Seltener hat Kaiser Wilhelm I. persönlich den Gang der Gesetzgebung zu beeinflussen unternommen. Wenn er aber einmal, wie z. B. in der Frage der preussischen Militärreorganisation, ein persönliches Eingreifen für geboten hielt, so führte er mit eiserner Konsequenz bis zum Ende durch, was nach seiner Ueberzeugung erforderlich war. Es war nicht leicht, das unbedingte Vertrauen Kaiser Wilhelms I. zu gewinnen. Aber ebenso schwer hielt es, das Vertrauen des Kaisers zu einem

Staatsdiener, den er als tüchtig erkannt hatte, zu erschüttern. Nur im Fall äußerster Nothwendigkeit hat sich Kaiser Wilhelm I. von einem seiner alten Berater und Mitarbeiter getrennt. Lange hat es gedauert, bis dem deutschen Volk das volle Verhältniß für die erhabene Eigenart des großen Kaisers aufging. Auch die Mörderhand hat wiederholt in verbrecherischer Verblendung sich an seinem geheiligten Haupt vergreifen wollen. Schweigend und ohne laute Klage hat der greise Fürst den Unverstand der Menge getragen, bis er endlich die unbegrenzte Liebe seines Volkes, um dessen Herzen er lange vergebens geworben, errungen hatte.

Zur Kamerun-Anleihe wird der Münchener „Allgem. Zeitung“ geschrieben: „Die Frage, ob der Reichstag bei der Anleihe mitzutreten habe, ist eigentlich nicht der Rede werth, jedenfalls liegt nicht der geringste Grund vor, anzunehmen, daß die Regierung dabei das Recht des Reichstages habe beeinträchtigen wollen. In der Kommission ist diese Anschauung nur beim Abgeordneten Richter geblieben, und bei diesem spricht allerdings die Vermuthung dafür, daß jede Regierung „freisheitsmörderisch“ sei. Selbst Herr Bamberger erklärte, daß für ihn die Frage eine zweifelhafte sei, und die Vertreter der übrigen Parteien haben den formellen Standpunkt der Regierung nicht in Frage gestellt. Sehr lebhaft sind die Bedingungen der Anleihe angegriffen worden. Es wird aber dabei übersehen, daß das Reich für die Anleihe gar nicht haftet und daß die Gläubiger der Kolonien, wenn sie aus den Einkünften der Kolonien keine Befriedigung finden, auch keine Ansprüche geltend machen können. Daß unter solchen Umständen keine 3½-proz. Anleihe kontrahirt werden kann, ist klar, das hat auch die ostafrikanische Anleihe bewiesen, bei der sich eigentlich die Regierung in weit höherem Grade engagirt hatte, sie mußte trotzdem zu denselben Bedingungen abgeschlossen werden. Auch damals wären der Regierung 150 000 000 M. jährlich erspart worden, wenn sie eine Genehmigung des Reichstages oder eine Garantie des Reiches hätte erlangen können. Aber es galt die Parole der Parteien, daß die Kolonien so wenig wie möglich die Hilfe des Reiches beanspruchen und nur aus sich selbst heraus sich erhalten sollten. Die Regierung mußte daher einen andern Weg einschlagen, und deshalb wollte sie wohl auch die Anleihe für Kamerun auf folchem Wege zustande bringen. Erscheinen dem Reichstage die Bedingungen der Anleihe zu schwer, und sollte die Regierung, um den Wünschen des Reichstages Rechnung zu tragen, ihr Projekt fallen lassen, so darf man erwarten, daß der Reichstag in seiner Mehrheit bereit sein wird, der Regierung auf dem Wege zu folgen, auf welchem sie dann unter billigeren Bedingungen die Anleihe für Kamerun kontrahiren will. Denn unmöglich kann es doch die Absicht der Majorität sein, bloß weil die Bedingungen der Anleihe mißfallen, die Anleihe überhaupt zu vereiteln und damit die Existenz und das Gedeihen von Kamerun zu gefährden. Auch ist es nicht richtig, daß nur das Privatinteresse von zwei Hamburger Kaufleuten in Kamerun mitzuspiele. Ganz abgesehen davon, daß wir gewiß keinerlei Grund haben, jenen Kaufleuten ihr Verdienst zu mißgönnen — denn an Geschäften, die nicht abwerfen, erwärmt sich niemand —, so muß doch betont werden, daß bereits ein großes Kapital, an dem sehr viele Deutsche theil haben, sich an Kamerun gebunden hat, daß neue Unternehmungen im Gang sind und daß endlich die idealen Interessen zweier Missionen, der protestantischen Baseler und der katholischen Pallottiner-Gesellschaft, zu behaupten und zu schützen sind. Ein dauernder Schutz ist aber nur durch einmalige Aufwendung großer Mittel zu erreichen, damit die inneren Hilfsquellen des Schutzgebietes sich entwickeln und feindlichen Bestrebungen rechtzeitig vorgebaut werden können. Wie wir hören, hat der Abg. v. Duene in der Kommission gesagt, daß er bereit sei, sich mit der Regierung zu verständigen und die aufgeworfene Frage auf friedlichem Wege zu lösen. Befähigt sich das, so wäre es ein Symptom, daß das Centrum die Politik fortsetzen will, welche von Windthorst während der laufenden Reichstagsession verfolgt worden ist. So dringt trotz allen Widerspruchs doch allmählig die Vorstellung durch, daß die Kolonialpolitik keine Parteisache, sondern das Gemeingut aller Parteien ist, der Parteien, denen es in Wirklichkeit um die großen nationalen Interessen zu thun ist.“

Ueber die allgemeine politische Lage schreiben die „Berliner Politischen Nachrichten“: „Von der auswärtigen Lage ist gegenwärtig so wenig die Rede, als ob für Europa Fragen der internationalen Politik kaum vorhanden wären. Und wenn England an verschiedenen Punkten des Erdballs mit fremden Interessen sich im Konflikt befindet, so werden diese Dinge in London unter dem Gesichtspunkte der britischen Weltmachtstellung behandelt und gelten gar nicht als Angelegenheiten der auswärtigen, sondern nur der inneren, der kolonialen Politik. Dem täglichen Sensationsbedürfniß seines Publikums zu genügen, hat ein Pariser Blatt, das „Echo de Paris“, einige interessante militärische Nachrichten von der französischen Südgrenze aufgefischt. Es beruht über die von General Jamont bei seiner jüngsten Befestigung der festen Plätze an der deutschen Grenze gemachten Erfahrungen, insbesondere in Rineville und Nancy. Der Durchschnittsfranzose ist fest überzeugt, obwohl er in Verlegenheit käme, Gründe für seine Ueberzeugung anzuführen, daß das deutsche Heer bis an die Zähne bemannet hinter der Vogesengrenze laueren und den Augenblick kaum erwarten könne, der ihm vergönnt soll, in Frankreich einzufallen. Deshalb darf ein Pariser Blatt, welches den kleinen Mann der Ost-departements einigermaßen wegen der Zukunft beruhigt, seiner günstigen Aufnahme gewiß sein. Weiter hat der militärische Grenzschutzartikel des Pariser „Echo“ wohl auch keinen Zweck, andernfalls würde derselbe eher geeignet erscheinen, den chauvinistischen Neigungen der Franzosen entgegenzukommen, als sie zu dämpfen. So ziemlich dasselbe gilt von dem Telegramm des Londoner „Standard“ aus Sofia, welches die abermalige Verschleppung der bulgarisch-serbischen Grenzberichtigungsverhandlungen meldet und die Schuld an dieser dilatorischen Verhandlung der Sache den Serben zuschreibt, welche den Abschluß der bezüglichen diplomatischen Aktion unter dem Vorgeben hinauszuziehen, daß das neue Kabinett erst die von seinem Vorgänger den Unterhändlern erteilten Instruktionen zu prüfen wünsche. Der jetzige Zustand der bulgarisch-serbischen Grenze macht eine Regulirung derselben dringend notwendig, um eine Quelle sich immer wiederholender Grenzverletzungen zu verstopfen. Jede Verzögerung des Abschlusses der Ausgleichungsverhandlungen hilft einen Zustand verlängern, an dessen Anfruchtbarkeit den Freunden von Ruhe und Ordnung auf der Balkanhalbinsel nicht das Mindeste gelegen ist. Einen ernstern Hintergrund hat die Sache gewiß nicht, höchstens daß sie als Warnung Berth hat, in freier Ueberwachung der insgesam gegen die Politik der Friedensmächte thätigen Kräfte nicht zu ermüden.“

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 26. März.

(Der Badische Frauenverein) erhielt von Ihrer Excellenz der Frau Oberhofmeisterin v. Holzling im Sinne einer theuern Freigebung einen Betrag von 1000 M. für den Pensionsfonds der Wärterinnen des Badischen Frauenvereins.

(Matthäus-Passion.) Der Groß-Betriebsinspektor unserer Staatsbahnen erläßt die folgende Bekanntmachung: Am Samstag den 27. d. M. erhält der um 8 Uhr 13 Minuten von Station Mühlburgerthor abfahrende Güterzug 733 ausnahmsweise Personenbeförderung in dritter Wagenklasse bis Graben, mit Anhalt auf allen Zwischenstationen. Um den Besuchern der Matthäus-Passion die Abfahrt von dem Hauptbahnhofe aus zu ermöglichen, wird von da um 8 Uhr 5 Minuten ein Zug zum Anschluß an den erwähnten Güterzug abgehen.

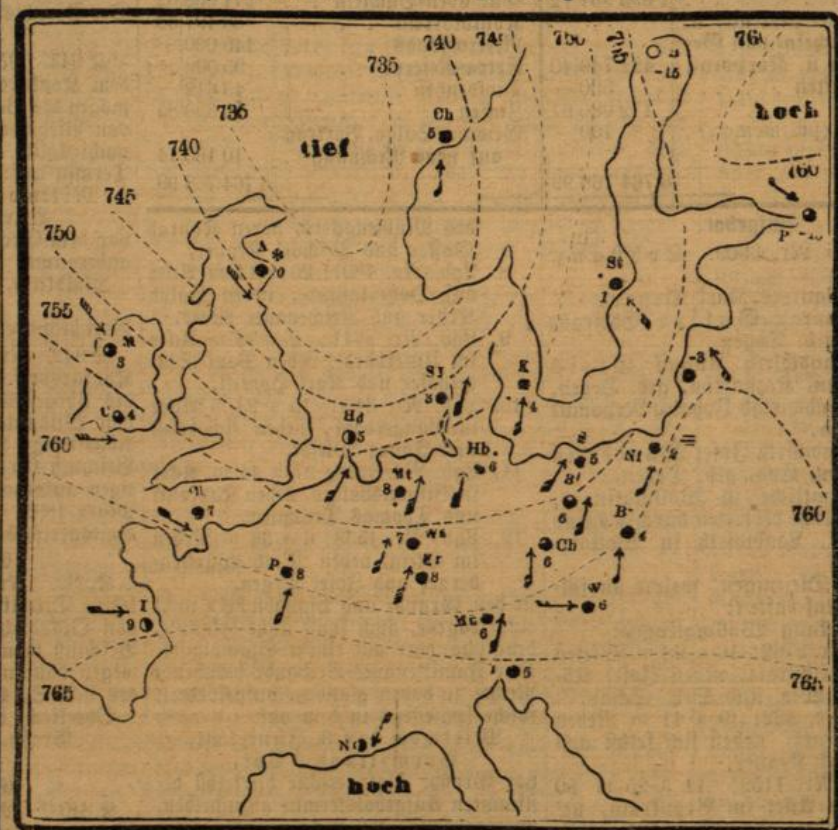
(Mannheim, 26. März. (Groß-Hof- und Nationaltheater.) Zum ersten Kapellmeister am hiesigen Groß-Hof- und Nationaltheater ist an Stelle des an das königliche Opernhaus in Berlin berufenen Herrn Felix Weingartner Herr Kapellmeister Karl Frank von Nürnberg definitiv ernannt worden. Herr Weingartner ist zwar vertragsmäßig noch bis zum Herbst 1892 an das hiesige Hoftheater gebunden, jedoch hat die Berliner Generalintendantin an die hiesige Intendantin das Ersuchen gerichtet, Herrn Weingartner jetzt schon freizugeben, und diesem Ersuchen ist entsprochen worden, nachdem die Intendantin des hiesigen Hoftheaters in Herrn Kapellmeister Frank vom Nürnberg Stadttheater einen geeigneten Ersatz gefunden hat. Herr Frank wird sein neues Amt bereits im Laufe des Monats April antreten und Herr Weingartner sodann aus seiner jetzigen Stellung entlassen werden. Außerdem wurden für die hiesige Oper engagirt Julius Wallen vom Bremer Stadttheater als lyrischer Tenor und Fräulein Kaschowska von Warschau für das jugendlich dramatische Gesangsfach.

(Pforzheim, 24. März. (Kaufmännischer Verein. — Radkentenurnen. — Musikverein.) Der Vorstand des hiesigen „Kaufmännischen Vereins“ ist bemüht, neben der Veranstaltung belehrender Vorträge, Konzerten u. a. auch durch öfters sich wiederholender sog. „Familienabende“ den Mitgliedern Gelegenheit zur geselligen Unterhaltung zu bieten. Ein solcher Familienabend fand am letzten Sonntag wieder statt, bei welchem gelungene und humoristische Aufführungen in angenehmer Abwechslung Stoff zur Verbrüderung beider Stunden boten. — Dem Berichte über die hiesige höhere Mädchenschule ist noch einiges über die Turnprüfung beizufügen. Dabei soll gleichzeitig auch das unter der Leitung des Fräulein Bühler blühenden „Pforzheimer Töchtersinns“ erwähnt werden. In diesem, wie in der Höheren Mädchenschule findet nämlich neben dem übrigen Unterricht auch das Turnen, welches durch die Damen Heder, Schäffler und Hofmann geleitet wird, eine sorgsame Pflege, wie die an beiden Anstalten vorgenommenen Prüfungen bewiesen haben. Die Uebungen der verschiedensten Art zeigten, daß namentlich auch auf die gesundheitsliche Wirkung des Turnens auf den jugendlichen Körper Bedacht genommen wird. — Morgen bringt der hiesige „Musikverein“ in der Turnhalle die „Matthäus-Passion“ von Bach zur Aufführung.

(Baden, 26. März. (Ihre Durchlauchten Prinz und Prinzessin Friedrich von Hohenzollern) sind gestern Abend mit dem Schnellzug 9 Uhr 30 Min., von Rastatt kommend, zum Besuche Ihrer königlichen Hoheit der Fürstin Josefine von Hohenzollern hier eingetroffen und im Hotel Stephanie abgeblieben.

(Vom Bodensee, 25. März. (Konzert.) Der Cello-Virtuose Herr J. Diem gab dieser Tage ein Konzert in Konstanz unter Mitwirkung der Konzertfängerin Frau Meta Dieber aus München. Das Streichorchester der Konstanzer Regimentskapelle eröffnete das Konzert mit der Duvertüre zur Oper „Fidelio“ von Beethoven. Herr Diem erfreute durch sein sicheres und ausdrucksvolles Spiel. Nicht geringerer Anerkennung erfreute sich Frau Dieber bei dem Vortrag einer Arie aus dem „Freischütz“ sowie mehrerer Lieder. Das Konzert war gut besucht von Einheimischen und Fremden.

Wetterkarte vom 26. März, Morgens 8 Uhr.



Ueberblick der Witterung. Mit Ausnahme des äußersten Nordostens steht heute ganz Europa unter der Herrschaft der tiefen Depression, welche seit gestern sich nur wenig ostwärts gegen die norwegische Küste zu bewegt hat; das Wetter ist dementsprechend unruhig, mild und regnerisch, und das das Ortsbarometer noch in raschem Fallen begriffen ist, so wird es diesen Charakter vorerst noch beibehalten.

Erklärung. Die den Stationen beigefügten Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die den Kurven (Hobaren) beigefügten Zahlen bezeichnen den auf das Meer reduzirten Barometerstand in Millimetern.

A. Alpen. B. Berlin. C. Breslau. D. Cassel. E. Chemnitz. F. Eisenach. G. Frankfurt. H. Göttingen. I. Hamburg. J. Köln. K. Leipzig. L. London. M. München. N. Nürnberg. O. Ostpreußen. P. Paris. Q. Petersburg. R. Rom. S. Schweden. T. Stockholm. U. Trier. V. Wien. W. Wiesbaden. X. Zürich. Y. Basel. Z. Bielefeld. AA. Bonn. AB. Braunschweig. AC. Danzig. AD. Düsseldorf. AE. Frankfurt a. M. AF. Gießen. AG. Halle. AH. Hannover. AI. Karlsruhe. AJ. Koblenz. AK. Kassel. AL. Leipzig. AM. Magdeburg. AN. Metz. AO. Münster. AP. Osnabrück. AQ. Regensburg. AR. Saarbrücken. AS. Schwerin. AT. Stralsund. AU. Tübingen. AV. Ulm. AW. Weimar. AX. Würzburg. AY. Bamberg. AZ. Bayreuth. BA. Bonn. BB. Braunschweig. BC. Chemnitz. BD. Danzig. BE. Düsseldorf. BF. Eisenach. BG. Frankfurt a. M. BH. Gießen. BI. Halle. BJ. Hannover. BK. Karlsruhe. BL. Koblenz. BM. Kassel. BN. Leipzig. BO. Magdeburg. BP. Metz. BQ. Münster. BR. Osnabrück. BS. Regensburg. BT. Saarbrücken. BU. Schwerin. BV. Stralsund. BV. Tübingen. BW. Ulm. BX. Weimar. BY. Würzburg. BZ. Bamberg. CA. Bonn. CB. Braunschweig. CC. Chemnitz. CD. Danzig. CE. Düsseldorf. CF. Eisenach. CG. Frankfurt a. M. CH. Gießen. CI. Halle. CJ. Hannover. CK. Karlsruhe. CL. Koblenz. CM. Kassel. CN. Leipzig. CO. Magdeburg. CP. Metz. CQ. Münster. CR. Osnabrück. CS. Regensburg. CT. Saarbrücken. CU. Schwerin. CV. Stralsund. CV. Tübingen. CW. Ulm. CX. Weimar. CY. Würzburg. CZ. Bamberg. DA. Bonn. DB. Braunschweig. DC. Chemnitz. DD. Danzig. DE. Düsseldorf. DF. Eisenach. DG. Frankfurt a. M. DH. Gießen. DI. Halle. DJ. Hannover. DK. Karlsruhe. DL. Koblenz. DM. Kassel. DN. Leipzig. DO. Magdeburg. DP. Metz. DQ. Münster. DR. Osnabrück. DS. Regensburg. DT. Saarbrücken. DU. Schwerin. DV. Stralsund. DV. Tübingen. DW. Ulm. DX. Weimar. DY. Würzburg. DZ. Bamberg. EA. Bonn. EB. Braunschweig. EC. Chemnitz. ED. Danzig. EE. Düsseldorf. EF. Eisenach. EG. Frankfurt a. M. EH. Gießen. EI. Halle. EJ. Hannover. EK. Karlsruhe. EL. Koblenz. EM. Kassel. EN. Leipzig. EO. Magdeburg. EP. Metz. EQ. Münster. ER. Osnabrück. ES. Regensburg. ET. Saarbrücken. EU. Schwerin. EV. Stralsund. EV. Tübingen. EW. Ulm. EX. Weimar. EY. Würzburg. EZ. Bamberg. FA. Bonn. FB. Braunschweig. FC. Chemnitz. FD. Danzig. FE. Düsseldorf. FF. Eisenach. FG. Frankfurt a. M. FH. Gießen. FI. Halle. FJ. Hannover. FK. Karlsruhe. FL. Koblenz. FM. Kassel. FN. Leipzig. FO. Magdeburg. FP. Metz. FQ. Münster. FR. Osnabrück. FS. Regensburg. FT. Saarbrücken. FU. Schwerin. FV. Stralsund. FV. Tübingen. FW. Ulm. FX. Weimar. FY. Würzburg. FZ. Bamberg. GA. Bonn. GB. Braunschweig. GC. Chemnitz. GD. Danzig. GE. Düsseldorf. GF. Eisenach. GG. Frankfurt a. M. GH. Gießen. GI. Halle. GJ. Hannover. GK. Karlsruhe. GL. Koblenz. GM. Kassel. GN. Leipzig. GO. Magdeburg. GP. Metz. GQ. Münster. GR. Osnabrück. GS. Regensburg. GT. Saarbrücken. GU. Schwerin. GV. Stralsund. GV. Tübingen. GW. Ulm. GX. Weimar. GY. Würzburg. GZ. Bamberg. HA. Bonn. HB. Braunschweig. HC. Chemnitz. HD. Danzig. HE. Düsseldorf. HF. Eisenach. HG. Frankfurt a. M. HH. Gießen. HI. Halle. HJ. Hannover. HK. Karlsruhe. HL. Koblenz. HM. Kassel. HN. Leipzig. HO. Magdeburg. HP. Metz. HQ. Münster. HR. Osnabrück. HS. Regensburg. HT. Saarbrücken. HU. Schwerin. HV. Stralsund. HV. Tübingen. HW. Ulm. HX. Weimar. HY. Würzburg. HZ. Bamberg. IA. Bonn. IB. Braunschweig. IC. Chemnitz. ID. Danzig. IE. Düsseldorf. IF. Eisenach. IG. Frankfurt a. M. IH. Gießen. II. Halle. IJ. Hannover. IK. Karlsruhe. IL. Koblenz. IM. Kassel. IN. Leipzig. IO. Magdeburg. IP. Metz. IQ. Münster. IR. Osnabrück. IS. Regensburg. IT. Saarbrücken. IU. Schwerin. IV. Stralsund. IV. Tübingen. IW. Ulm. IX. Weimar. IY. Würzburg. IZ. Bamberg. JA. Bonn. JB. Braunschweig. JC. Chemnitz. JD. Danzig. JE. Düsseldorf. JF. Eisenach. JG. Frankfurt a. M. JH. Gießen. JI. Halle. JJ. Hannover. JK. Karlsruhe. JL. Koblenz. JM. Kassel. JN. Leipzig. JO. Magdeburg. JP. Metz. JQ. Münster. JR. Osnabrück. JS. Regensburg. JT. Saarbrücken. JU. Schwerin. JV. Stralsund. JV. Tübingen. JW. Ulm. JX. Weimar. JY. Würzburg. JZ. Bamberg. KA. Bonn. KB. Braunschweig. KC. Chemnitz. KD. Danzig. KE. Düsseldorf. KF. Eisenach. KG. Frankfurt a. M. KH. Gießen. KI. Halle. KJ. Hannover. KK. Karlsruhe. KL. Koblenz. KM. Kassel. KN. Leipzig. KO. Magdeburg. KP. Metz. KQ. Münster. KR. Osnabrück. KS. Regensburg. KT. Saarbrücken. KU. Schwerin. KV. Stralsund. KV. Tübingen. KW. Ulm. KX. Weimar. KY. Würzburg. KZ. Bamberg. LA. Bonn. LB. Braunschweig. LC. Chemnitz. LD. Danzig. LE. Düsseldorf. LF. Eisenach. LG. Frankfurt a. M. LH. Gießen. LI. Halle. LJ. Hannover. LK. Karlsruhe. LL. Koblenz. LM. Kassel. LN. Leipzig. LO. Magdeburg. LP. Metz. LQ. Münster. LR. Osnabrück. LS. Regensburg. LT. Saarbrücken. LU. Schwerin. LV. Stralsund. LV. Tübingen. LW. Ulm. LX. Weimar. LY. Würzburg. LZ. Bamberg. MA. Bonn. MB. Braunschweig. MC. Chemnitz. MD. Danzig. ME. Düsseldorf. MF. Eisenach. MG. Frankfurt a. M. MH. Gießen. MI. Halle. MJ. Hannover. MK. Karlsruhe. ML. Koblenz. MM. Kassel. MN. Leipzig. MO. Magdeburg. MP. Metz. MQ. Münster. MR. Osnabrück. MS. Regensburg. MT. Saarbrücken. MU. Schwerin. MV. Stralsund. MV. Tübingen. MW. Ulm. MX. Weimar. MY. Würzburg. MZ. Bamberg. NA. Bonn. NB. Braunschweig. NC. Chemnitz. ND. Danzig. NE. Düsseldorf. NF. Eisenach. NG. Frankfurt a. M. NH. Gießen. NI. Halle. NJ. Hannover. NK. Karlsruhe. NL. Koblenz. NM. Kassel. NN. Leipzig. NO. Magdeburg. NP. Metz. NQ. Münster. NR. Osnabrück. NS. Regensburg. NT. Saarbrücken. NU. Schwerin. NV. Stralsund. NV. Tübingen. NW. Ulm. NX. Weimar. NY. Würzburg. NZ. Bamberg. OA. Bonn. OB. Braunschweig. OC. Chemnitz. OD. Danzig. OE. Düsseldorf. OF. Eisenach. OG. Frankfurt a. M. OH. Gießen. OI. Halle. OJ. Hannover. OK. Karlsruhe. OL. Koblenz. OM. Kassel. ON. Leipzig. OO. Magdeburg. OP. Metz. OQ. Münster. OR. Osnabrück. OS. Regensburg. OT. Saarbrücken. OU. Schwerin. OV. Stralsund. OV. Tübingen. OW. Ulm. OX. Weimar. OY. Würzburg. OZ. Bamberg. PA. Bonn. PB. Braunschweig. PC. Chemnitz. PD. Danzig. PE. Düsseldorf. PF. Eisenach. PG. Frankfurt a. M. PH. Gießen. PI. Halle. PJ. Hannover. PK. Karlsruhe. PL. Koblenz. PM. Kassel. PN. Leipzig. PO. Magdeburg. PP. Metz. PQ. Münster. PR. Osnabrück. PS. Regensburg. PT. Saarbrücken. PU. Schwerin. PV. Stralsund. PV. Tübingen. PW. Ulm. PX. Weimar. PY. Würzburg. PZ. Bamberg. QA. Bonn. QB. Braunschweig. QC. Chemnitz. QD. Danzig. QE. Düsseldorf. QF. Eisenach. QG. Frankfurt a. M. QH. Gießen. QI. Halle. QJ. Hannover. QK. Karlsruhe. QL. Koblenz. QM. Kassel. QN. Leipzig. QO. Magdeburg. QP. Metz. QQ. Münster. QR. Osnabrück. QS. Regensburg. QT. Saarbrücken. QU. Schwerin. QV. Stralsund. QV. Tübingen. QW. Ulm. QX. Weimar. QY. Würzburg. QZ. Bamberg. RA. Bonn. RB. Braunschweig. RC. Chemnitz. RD. Danzig. RE. Düsseldorf. RF. Eisenach. RG. Frankfurt a. M. RH. Gießen. RI. Halle. RJ. Hannover. RK. Karlsruhe. RL. Koblenz. RM. Kassel. RN. Leipzig. RO. Magdeburg. RP. Metz. RQ. Münster. RR. Osnabrück. RS. Regensburg. RT. Saarbrücken. RU. Schwerin. RV. Stralsund. RV. Tübingen. RW. Ulm. RX. Weimar. RY. Würzburg. RZ. Bamberg. SA. Bonn. SB. Braunschweig. SC. Chemnitz. SD. Danzig. SE. Düsseldorf. SF. Eisenach. SG. Frankfurt a. M. SH. Gießen. SI. Halle. SJ. Hannover. SK. Karlsruhe. SL. Koblenz. SM. Kassel. SN. Leipzig. SO. Magdeburg. SP. Metz. SQ. Münster. SR. Osnabrück. SS. Regensburg. ST. Saarbrücken. SU. Schwerin. SV. Stralsund. SV. Tübingen. SW. Ulm. SX. Weimar. SY. Würzburg. SZ. Bamberg. TA. Bonn. TB. Braunschweig. TC. Chemnitz. TD. Danzig. TE. Düsseldorf. TF. Eisenach. TG. Frankfurt a. M. TH. Gießen. TI. Halle. TJ. Hannover. TK. Karlsruhe. TL. Koblenz. TM. Kassel. TN. Leipzig. TO. Magdeburg. TP. Metz. TQ. Münster. TR. Osnabrück. TS. Regensburg. TT. Saarbrücken. TU. Schwerin. TV. Stralsund. TV. Tübingen. TW. Ulm. TX. Weimar. TY. Würzburg. TZ. Bamberg. UA. Bonn. UB. Braunschweig. UC. Chemnitz. UD. Danzig. UE. Düsseldorf. UF. Eisenach. UG. Frankfurt a. M. UH. Gießen. UI. Halle. UJ. Hannover. UK. Karlsruhe. UL. Koblenz. UM. Kassel. UN. Leipzig. UO. Magdeburg. UP. Metz. UQ. Münster. UR. Osnabrück. US. Regensburg. UT. Saarbrücken. UU. Schwerin. UV. Stralsund. UV. Tübingen. UW. Ulm. UX. Weimar. UY. Würzburg. UZ. Bamberg. VA. Bonn. VB. Braunschweig. VC. Chemnitz. VD. Danzig. VE. Düsseldorf. VF. Eisenach. VG. Frankfurt a. M. VH. Gießen. VI. Halle. VJ. Hannover. VK. Karlsruhe. VL. Koblenz. VM. Kassel. VN. Leipzig. VO. Magdeburg. VP. Metz. VQ. Münster. VR. Osnabrück. VS. Regensburg. VT. Saarbrücken. VU. Schwerin. VV. Stralsund. VV. Tübingen. VW. Ulm. VX. Weimar. VY. Würzburg. VZ. Bamberg. WA. Bonn. WB. Braunschweig. WC. Chemnitz. WD. Danzig. WE. Düsseldorf. WF. Eisenach. WG. Frankfurt a. M. WH. Gießen. WI. Halle. WJ. Hannover. WK. Karlsruhe. WL. Koblenz. WM. Kassel. WN. Leipzig. WO. Magdeburg. WP. Metz. WQ. Münster. WR. Osnabrück. WS. Regensburg. WT. Saarbrücken. WU. Schwerin. WV. Stralsund. WV. Tübingen. WW. Ulm. WX. Weimar. WY. Würzburg. WZ. Bamberg. XA. Bonn. XB. Braunschweig. XC. Chemnitz. XD. Danzig. XE. Düsseldorf. XF. Eisenach. XG. Frankfurt a. M. XH. Gießen. XI. Halle. XJ. Hannover. XK. Karlsruhe. XL. Koblenz. XM. Kassel. XN. Leipzig. XO. Magdeburg. XP. Metz. XQ. Münster. XR. Osnabrück. XS. Regensburg. XT. Saarbrücken. XU. Schwerin. XV. Stralsund. XV. Tübingen. XW. Ulm. XX. Weimar. XY. Würzburg. XZ. Bamberg. YA. Bonn. YB. Braunschweig. YC. Chemnitz. YD. Danzig. YE. Düsseldorf. YF. Eisenach. YG. Frankfurt a. M. YH. Gießen. YI. Halle. YJ. Hannover. YK. Karlsruhe. YL. Koblenz. YM. Kassel. YN. Leipzig. YO. Magdeburg. YP. Metz. YQ. Münster. YR. Osnabrück. YS. Regensburg. YT. Saarbrücken. YU. Schwerin. YV. Stralsund. YV. Tübingen. YW. Ulm. YX. Weimar. YY. Würzburg. YZ. Bamberg. ZA. Bonn. ZB. Braunschweig. ZC. Chemnitz. ZD. Danzig. ZE. Düsseldorf. ZF. Eisenach. ZG. Frankfurt a. M. ZH. Gießen. ZI. Halle. ZJ. Hannover. ZK. Karlsruhe. ZL. Koblenz. ZM. Kassel. ZN. Leipzig. ZO. Magdeburg. ZP. Metz. ZQ. Münster. ZR. Osnabrück. ZS. Regensburg. ZT. Saarbrücken. ZU. Schwerin. ZV. Stralsund. ZV. Tübingen. ZW. Ulm. ZX. Weimar. ZY. Würzburg. ZZ. Bamberg.

Verschiedenes.

Berlin, 25. März. (Der bekannte Genremaler Professor Max Michael, Lehrer an der königlichen Akademie der Künste, ist gestern, einen Tag nach seinem 68. Geburtstage, gestorben. Seit 1875 dem Lehrkollegium der Berliner Akademie angehörig, hat er sich bald einen weiten Kreis von Freunden und Verehrern geschaffen. In Hamburg geboren, bezog Michael die Dresdener Akademie und ging 1846 nach Paris, wo er Schüler von Lehmann und Couture wurde. Im Anfang der fünfziger Jahre begab er sich nach Italien und lebte mit geringen Unterbrechungen bis 1870 in Rom. Er malte fast nur Genrebilder aus dem italienischen Volks- und Klosterleben, vorzugsweise Szenen aus dem Leben der unteren Volksklassen, die er mit großer Wahrheit und treffender Charakteristik schilderte.

W. Halle, 25. März. (Internationale kriminalistische Vereinigung.) Die Gruppe „Deutsches Reich“ der internationalen kriminalistischen Vereinigung trat heute zu ihrer zweiten Landesversammlung zusammen. Landgerichtspräsident Werner begrüßte die Versammlung, welche darauf den Reichsgerichtsrath Stellmacher zum ersten und den Landgerichtspräsidenten Werner zum zweiten Vorsitzenden wählte. Unter den Anwesenden befanden sich die Reichsgerichtsräte Mittelstädt, Stellmacher, Stenglein und Olschowsky, die Reichsanwälte Treplin und Lippmann und der Unterstaatssekretär v. Mayr (München).

W. Frankfurt, 25. März. (Elektrische Ausstellung.) Wie der Vorstand der elektrischen Ausstellung mittheilt, hat Seine Majestät der Kaiser zum Zwecke der Herstellung der elektrischen Kraftübertragung von Lauffen a. Neckar nach Frankfurt a. M., in Würdigung der an die beabsichtigten Versuche sich knüpfenden nationalwirtschaftlichen Interessen, eine Beihilfe von 10 000 M. aus Reichsmitteln bewilligt.

W. Metz, 25. März. (Verurtheilung.) Der bei der Fortifikation beschäftigte gewesene Techniker Siedel, der im August v. J. wegen Verdachts des Landesverrats verhaftet, später aber deshalb außer Verfolgung gesetzt wurde, ist nunmehr wegen vorläufiger Beiseitesetzung amtlich anvertrauter Zeichnungen und wegen Fälschung einer Privaturskunde zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

N.A. Kopenhagen, 25. März. (Keine Staatsunterstützung für Georg Brandes.) Der Finanzausschuß des Landstings lehnte die für den Schriftsteller Georg Brandes beantragte Geldunterstützung aus Staatsmitteln ab.

R.B. London, 20. März. (Tel.) (Telephon-Probe.) Gestern Abend ist Massenets Oper „Lemage“ mit dem befriedigendsten Erfolge von der Großen Oper in Paris nach dem Generalpostamt in London telephonirt worden. Es waren zu diesem Zwecke auf der Bühne fünf Mikrophone angebracht. Einzelne Instrumente des Orchesters, sowie die Stimmen der Solofänger und des Chors hoben sich von der Konfluth deutlich ab.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) Berlin, 26. März. Die „Nationalzeitung“ erfährt zuverlässig, daß die (unter „Berlin“ wiedergegebene) Mittheilung der „Schlesischen Zeitung“ über eine Neuorganisation der Ansedelungskommission jedes tatsächlichen Anhalts entbehre.

Altona, 26. März. Fürst Bismarck ist heute Nachmittag um 1½ Uhr zum Besuch des kommandirenden Generals Grafen Waldersee hier eingetroffen. Der Fürst kehrt um 5½ Uhr nach Friedrichsruh zurück.

Großherzogliches Hoftheater.

Charfreitag, 27. März. In der Festhalle in Karlsruhe. Zum Vortheil des Hoftheaterpensionsfonds: Aufführung der „Matthäus-Passion“ von Joh. Seb. Bach. Anfang Nachmittags 4 Uhr. Ende gegen 7½ Uhr.

Ostersonntag, 29. März. 45. Ab. Vorst.: „Das Räthchen von Heilbrunn“, oder: „Die Feuerprobe“, großes historisches Ritterstück in 5 Akten und einem Vorspiel von Heinrich v. Kleist. Für die Bühne eingerichtet von Eduard Devrient. Anfang 6 Uhr.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Frankfurter telegraphische Kursberichte.

dom 26. März 1891.

Staatspapiere.	Dresdener Bank	153.—	
3½ D. Reichsanl.	86.25	Länderbank	192.22
4½ D. Reichsanl.	106.30	Wahntaktien.	
4½ Preuss. Kom.	106.65	Schw. Nordostb.	148.60
4½ Baden in fl.	101.75	Kombarden	102½
4½ „ in M.	103.90	Galizier	—
Deherr. Goldrente	97.80	Elbthal	201½
Silber.	81.80	Hess. Ludwigsh.	116.30
4½ Ungar. Goldr.	93.—	Gottthard	158.—
1880er Russen	99.—	Wechsel und Courss.	
II. Orientanleihe	76.20	Bechsel a. Amst.	168.70
Italiener compt.	94.10	London	20.35
Ägypter	98.30	Paris	80.80
Spanier	76.90	Wien	176.92
Holl.-Türken	92.90	Kapoleonsh'dor	16.17
5½ Serben	91.60	Freibadischfont	2½
Banken.		Bad. Rude. tabrit	84.—
Kreditaktien	274½	Nachbörse.	
Dist.-Kommandit	206.80	Kreditaktien	274½
Basler Bankver.	160.80	Disconto Kom.	206.90
Darmstädter Bank	152.60	Staatsbahn	220½
Dankesgesellschaft	155.80	Kombarden	104¼
Deutsche Bank	161.90	Tendenz: fest.	
Berlin.		Wien.	
Def. Kreditakt.	176.60	Kreditaktien	311.20
Staatsbahn	109.80	Marktnoten	56.52
Kombarden	52.30	Ungarn	105.90
Dist.-Kommand.	210.10	Staatsbahn	247.80
Marienburger	71.80	Tendenz: still.	
Dortmunder	71.20	Paris.	
Laurahütte	126.50	3½ Rente	94.93
Tendenz: —		Spanier	77½
		Türken	19.05
		Ottomane	623.12

